

Meinrad Sehi: Die Bettelorden in der Seelsorgsgeschichte der Stadt und des Bistums Würzburg bis zum Konzil von Trient (= Forschungen zur fränkischen Kirchen- und Theologiegeschichte). Würzburg: Echter 1981. 508 S.

Das vorliegende Werk ist eine erweiterte umfangreiche Dissertation aus dem Fachbereich der Katholischen Theologie der Universität Würzburg. Der Autor bemüht sich, die Seelsorge der Bettelorden in die allgemeine Heilungsvermittlung der Kirche einzuordnen, hebt dabei dann die Besonderheiten dieser Seelsorge in der Stadt und im Bistum Würzburg hervor. Die Bettelorden stellten sich in besonderer Weise dem Papsttum zur Verfügung und wurden von ihm privilegiert. Das erschwerte wieder die Zusammenarbeit mit den örtlichen Gewalten und besonders mit dem Pfarrklerus, vor allem das Recht des Beichtehörens war umstritten. Die Auflösung vieler Klöster im 16. Jh., die Neuregelung der Seelsorgetätigkeit der Bettelorden auf dem Konzil von Trient und die praktische Durchführung dieser Verordnungen schließen die Arbeit ab. Erwähnenswert noch der Urkundenanhang zur Seelsorgsgeschichte des Bistums Würzburg. Zi

An Rems und Murr: Ein Bildband mit einer Einführung von Otto Heuschele; Texte: Horst Lässig, Heidi-Barbara Kloos und Rolf Schweizer; Fotos: Traute Uhland-Clauss, Albrecht Brugger u. a. Stuttgart, Aalen: Theiss 1975. 176 S., 116 Abb., davon 8 farb.

Der Theiss-Verlag hat für viele Landkreise in seiner Reihe »Heimat und Arbeit« wertvolle Kreisbeschreibungen herausgebracht. Für andere Kreise gibt es großformatige Bildbände von hervorragender Qualität. Beim Bildband für den Rems-Murr-Kreis stammen die meisten ganzseitigen Aufnahmen von Traute Uhland-Clauss. Die Bildunterschriften sind dreisprachig, die Einführung schrieb Otto Heuschele. Die Porträts der Städte und Gemeinden enthalten das Wichtigste aus der Geschichte, die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten und kommunalen Leistungen. So entstand ein guter Bildband, der das Remstal, den Welzheimer und den Murrhardter Wald und die Berglen zum Inhalt hat. Ein Register erleichtert das Nachschlagen. K-g

Sagen im Kreis Göppingen. Hrsg.: Jürgen Kettenmann (= Veröffentlichungen des Kreisarchivs Göppingen 2). 2. Aufl. Weißenhorn: Konrad 1976. 111 S., 25 Abb.

Sagen geraten immer mehr in Vergessenheit. Sie würden wohl bald ganz aus dem Gedächtnis verschwinden, wenn es nicht immer wieder Sammler gäbe, die das Gesammelte auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen würden. Daß man auch in der heutigen Zeit darauf wartet, zeigt der Band »Sagen im Kreis Göppingen«, der innerhalb von eineinhalb Jahren bereits eine Zweitaufgabe erlebte. Nach einem Geleitwort des Landrats und einer Einführung werden die aus den einzelnen Orten stammenden Sagen erzählt. Zu jeder Sage ist die literarische Herkunft angezeigt. Der Band enthält außer 25 Abbildungen eine Reihe alter Lithographien. Ein Anhang bringt »Sagenhaftes vom Rechberg«. Eine Übersicht enthält die Titel historischer Erzählungen und Romane, in die ausschließlich eigenständige Publikationen aufgenommen wurden. K-g

Ulm und Oberschwaben. Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Bd. 44. 1982. 495 S.

Die stattliche Zeitschrift unseres Brudervereins bietet neben 14 Aufsätzen ausführliche Buchbesprechungen (S. 391–471), erschlossen durch ein Register. Die Themen reichen von der Kunstkammer des Grafen von Montfort bis zur Würdigung der Gedichte von Maria Menz (durch Martin Walser), von den Inkorporationen der Abtei Isny bis zu den Problemen der Industrieansiedlung (Magirus). Unmittelbare Anregungen können auch dem Beitrag über oberschwäbische Hofnamen, über Ulm im alten Straßennetz und über die Ulmer Kaufleute in Ungarn entnommen werden. Wir greifen hier nur wegen seiner thematischen und methodischen Folgerung den längsten Aufsatz heraus, Immo Eberl: Die Grafen von Berg, ihr Herrschaftsbereich und dessen adelige Familien (S. 29–171). Es handelt sich im Unterschied zu den niederrheinischen Grafen von Berg (zu Altenberg) um Berg bei Ehingen und um ein

Geschlecht, das von 1116 bis 1366 erwähnt wird (Linien Burgau und Schelklingen). Eberl untersucht auch die Dienstmänner der Grafen und stellt fest, daß nur ein Teil von ihnen Wappen führte, die »in der Formgebung dem der Herrenfamilie ähnlich waren«. Er folgert daraus, daß die Familien mit »freien Wappenformen« erst später in den Dienst dieses zeitweise mächtigen Geschlechts getreten sind. Zu dem Problem der Doppelministerialität stellt er die Frage, wie sich »über größere Zeiträume hinweg ... hochadlige Familien, die durch gemeinsame Ministerialenfamilien verbunden waren«, politisch verhielten, anders ausgedrückt, ob die Ministerialen, die in den Dienst verschiedener Herren traten, sich dadurch von den einzelnen Herren emanzipierten, weil sie bei Nachbarfehden neutral bleiben konnten, oder ob auch die Grafen »es nicht ungern gesehen« haben, daß ihre Ministerialen solche Verbindungen eingingen (S. 134). Das sind Fragen zur Struktur der mittelalterlichen Adels Herrschaft, die auch in anderen Beispielen und Landschaften zu untersuchen wären. Zur Genealogie der Grafen von Berg wird man trotz der 1149 Anmerkungen (!!) die in Aussicht gestellten Regesten abwarten müssen. Wir müssen gestehen, daß wir Graf Diepold I. (S. 34), † 18. Mai, eben aus dem Wortlaut der Zwiefaltener Chroniken (parentum ... et filii) als einen Sohn Heinrichs I. (und Bruder Diepolds II.) ansehen und trotz des gewichtigen Zeugnisses von Decker-Hauff die Mutter Adelheid v. Mochental für die Überbringerin des Namens Diepold halten. Aber das sind Detailfragen, die den wertvollen Inhalt dieser gründlichen Untersuchung nicht beeinträchtigen können.

Wu

Annales de la Société d'Emulation du Département des Vosges. Neue Folge 1. 1983. 112 S., III.

Nach langer Unterbrechung legt der Geschichtsverein in unserer Partnerstadt Epinal wieder ein Jahrbuch vor. Eingehend befaßt sich Bernard Houot mit der Gründung des Markts Epinal 983 durch Kaiser Otto II. und Bischof Dietrich von Metz, untersucht er Frühgeschichte, Topographie und Klostergründung genauer. Weitere Beiträge befassen sich mit der Nikolauskapelle von Removille (M. Albiser), der Tätigkeit der Glasbläser und ihrer Zuwendung zur Reformation (G. Ladaïque), den Anfängen der Gewerkschaften (D. Bass) und den Fabrikstädten (J.-P. Doyen), der Fabrikation von Weißblech (A. Laumon) und den schönen Holzarbeiten aus Moyencourtier in der Stadtbibliothek (J. Grasser). Berichte über Museum, Archiv, Bibliothek und Vereinsleben ergänzen den lesenswerten Band. Wir beglückwünschen unseren Partnerverein in den Vogesen für diesen glücklichen Neubeginn seiner Veröffentlichungen.

Wu

Hubert Drüppel: Iudex civitatis. Zur Stellung des Richters in der hoch- und spätmittelalterlichen Stadt des deutschen Rechts (= Forschungen zur deutschen Rechtsgeschichte, hrsg. von Sten Gagnér und Hermann Krause 12). Köln, Wien: Böhlau 1981. 463 S., 1 Farbtaf.

Der mittelalterliche Stadtrichter, im Süden meist als Schultheiß oder Amann titulierte, unterscheidet sich wesentlich vom Richter im modernen Sinn. Ist für diesen die Verbindung von Erkenntnistätigkeit und staatlicher Hoheitsgewalt typisch, kennzeichnet jenen die Inhaberschaft allein der »äußeren« Gerichtsgewalt, modern gesprochen also der Sitzungspolizei und der Vollstreckungsbefugnis, verbunden mit einer allgemeinen, über die im heutigen Sinn richterliche Kompetenz hinausgehende Polizeigewalt. Der mittelalterliche Richter oder Schultheiß hielt den Stab als Zeichen der Gerichtsgewalt. Er konnte »gebieten« und »verbieten«. Den Inhalt des Urteils mußte er dagegen von Besitzern erfragen, die Urteiler, Schöffen oder, im Süden, auch »Richter« hießen. Die vorliegende Würzburger Dissertation (Merzbacher), die nach Umfang und Gehalt an eine Habilitationsschrift herankommt, behandelt auf ungewöhnlich breiter Quellengrundlage Voraussetzungen, Aufgaben und Bedeutung des Stadtrichteramts. Nach einleitenden Ausführungen zum Wesen und Kompetenzbereich werden die persönlichen und fachlichen Voraussetzungen für die Bekleidung des Amtes dargestellt, ergänzt durch einige rechtstatsächliche oder rechts»soziologische« Bemerkungen. Drüppels Feststellung, daß »Sozialprestige, Vermögen und Abkömmlichkeit« den